

Predictors of presenteeism among hospital employees – a cross-sectional questionnaire-based study in Switzerland

Präsentismus ist ein aktuelles, aber noch junges und wenig erforschtes Thema und wird in den Gesundheits- Sozial- und Lehrberufen häufig beobachtet. Das Verhalten, trotz Krankheit zur Arbeit zu erscheinen, ist gemäss heutigem Stand der Forschung v.a. mit negativen Konsequenzen verbunden. Produktivitätsverluste, Ansteckungen, Fehlverhalten und das Risiko für zukünftige Gesundheitsprobleme sind mögliche Folgen.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde versucht dieses Phänomen bei Spitalangestellten zu untersuchen und mögliche arbeits- und personenbezogene Prädiktoren dafür zu ergründen.

Untersucht wurden die Daten eines Fragebogens von einer Querschnittstudie mit 1'840 Spitalangestellten aus vier öffentlichen Spitälern und zwei Rehabilitationskliniken der Deutschschweiz. Präsentismus wurde mittels Summenscore aus verschiedenen Fragen ermittelt. Anhand linearer Regressionsanalyse wurde versucht, mögliche arbeits- und personenbezogene Prädiktoren von Präsentismus zu erfassen.

Gut 31.5 % der untersuchten Spitalangestellten zeigten moderate, und rund 7.5 % sogar eine hohe Ausprägung von Präsentismus. Arbeitsbezogene Faktoren, wie eine hohe Arbeitsbelastung, unerwünschte Überstunden, Arbeitsplatzverlustangst und vor allem die mentale Beanspruchung bei der Arbeit, scheinen signifikante und relevante Prädiktoren für Präsentismus zu sein. Eine allgemeine Zufriedenheit mit der Arbeit und Angestellte die weniger in Kontakt mit Patienten sind, tendieren seltener krank zur Arbeit zu erscheinen. Bei den personenbezogenen Faktoren zeigt sich, dass jüngere Spitalangestellte und das weibliche Geschlecht, sowie Angestellte die an einer chronischen Krankheit leiden, vermehrt Präsentismus aufweisen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Präsentismus bei der untersuchten Studienpopulation mindestens moderat häufig vorkommt. Vor allem arbeitsbezogene Faktoren scheinen bei den Spitalangestellten einen Einfluss auf Präsentismus zu haben. Zukünftig wäre es daher sinnvoll, Präsentismus und seine Problematik in den Unternehmen zu thematisieren und bei Gesundheitsförderungsmassnahmen miteinzubeziehen. Ausserdem wäre weitere Forschungsarbeit in diesem Gebiet wünschenswert und notwendig, um gezielte Präventionsmassnahmen und Handlungsempfehlungen erarbeiten zu können.